

# Pro Senectute : "ans gleiche Ziel führen verschiedene Wege"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch / Huber, Alain**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726237>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Ans gleiche Ziel führen verschiedene Wege»

Alain Huber ist Verantwortlicher des Secrétariat romand in Vevey und Mitglied der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz. Er erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder vom spannenden Leben in zwei Kulturen.

Seit je fühle ich mich zur Hälfte als Deutsch- und zur noch etwas grösseren Hälfte als Westschweizer. Ich wuchs in Grenchen auf; meine Mutter kam aus Tavannes und mein Vater aus Zürich. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich jemals nur eine Sprache gesprochen hätte. Beide Kulturen gehören zu mir und sind Teil von mir. Deshalb ist für mich diese Arbeit im Secrétariat romand ein ganz grosser Pluspunkt in meiner Tätigkeit als Mitglied der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz. Rund ein Drittel meiner Arbeitszeit wende ich dafür auf; durchschnittlich einen Tag in der Woche bin ich in Vevey.

Neben den administrativen und den Verwaltungs- und Führungsaufgaben im Secrétariat romand ist meine Brückenfunktion zwischen dem Hauptsitz hier in Zürich und meinen acht Mitarbeitenden in Vevey für mich besonders wichtig. Das Secrétariat romand funktioniert als kleinere Zentrale für das Welschland im Wesentlichen wie die Geschäfts- und Fachstelle in Zürich: So hat es ein Sekretariat für allgemeine Sekretariatsarbeiten und Mitarbeitende für die Bereiche Bildung und Kultur sowie Bewegung und Sport; aber auch für Weiterbildung, Medienkontakte oder den Prix Chronos. Ein grosser Bereich ist der Übersetzungsdienst. Dafür sind zwei Personen angestellt, jährlich werden rund dreitausend Seiten übersetzt.

Hinzu kommt die spannende Beziehungsarbeit mit den Westschweizer Pro-Senectute-Organisationen Fribourg, Waadt, Wallis, Genf und Arc Jurassien sowie Ticino e Moesano. Diese sind in der Regionalkonferenz Westschweiz/

Tessin, der sogenannten CROC, zusammengeschlossen. Einmal im Monat treffen sich die Geschäftsleiter zu einer Sitzung. Dazu bin ich als Gast, der selbst Traktanden einbringen kann, ebenfalls eingeladen. Der Austausch ist intensiv und die Kommunikation direkt. Dadurch können mögliche Missverständnisse schnell aus dem Weg geräumt werden. Diese enge Zusammenarbeit ist eine Besonderheit: Es gibt sonst keine Regional-

«Den «Röstigraben» gibt es. Aber die Unterschiede unter den Kantonen sind grösser.»

konferenz, in der jedes Mal ein Mitglied der Geschäftsleitung anwesend ist.

Den «Röstigraben» zwischen der deutschen und der welschen Schweiz gibt es – auch in der Altersarbeit. Unterschiede zeigen sich vor allem in der Kultur oder bei der Kommunikation. Dieser Graben lässt sich nicht einfach zuschütten. Die Unterschiede unter den einzelnen Westschweizer Kantonen sind jedoch noch grösser – zwischen grossen und kleinen Kantonen oder zwischen Stadt- und Landkantonen. Wenn ich an den Arc Jurassien denke, der die Kantone Neuenburg, Jura und den Französisch sprechenden Teil des Kantons Bern in sich vereinigt: Da sind Ausgangslage und Problematik ganz anders als zum Beispiel im Stadtkanton Genf!

Ebenfalls zu etwa dreissig Prozent fordert mich die Arbeit in der Geschäftsleitung. Sitzungen mit dem Stiftungsrat, den Geschäftsleitern, dem Bundesamt für Sozialversicherungen oder den Präsi-

denten der kantonalen Pro Senectute-Stellen stehen dabei im Zentrum. Der Austausch mit meinen beiden Kollegen und meiner Kollegin in der Geschäftsleitung ist intensiv. Wir denken Projekte nicht nur an, wir denken sie durch, setzen uns damit auseinander, können manchmal streiten, aber sehr oft auch lachen. Wichtig ist, dass wir alle bei Pro Senectute das gleiche Ziel haben und akzeptieren, dass zu diesem Ziel verschiedene Wege führen.

Pro Senectute lernte ich kennen, als mein Vater an Alzheimer erkrankte. Wir als Familie wandten uns damals an die Beratungsstelle. Ich realisierte, wie entlastend die Anwesenheit einer Fachperson sein kann: Wir konnten unsere Probleme darlegen, sie hörte zu, zeigte uns Möglichkeiten auf und suchte mit uns zusammen nach Lösungen. 2009 schliesslich kam ich selber zu Pro Senectute: Sie steht für ein Thema, hinter das ich mich voll und ganz stellen kann. Das war mir während meines ganzen Werdegangs immer wichtig.

Ich studierte an der Uni Genf Englisch, Spanisch und Politologie. Während des Studiums unterrichtete ich an einer Berufsschule und einem Gymnasium. Danach sammelte ich Erfahrungen in diversen Non-Profit-Organisationen – zuletzt als Geschäftsleiter des Schweizerischen Gehörlosenbunds SGB-FSS. Dort lernte ich, was es heisst, in einem Dachverband tätig zu sein: Die ganze Bandbreite an Mitgliedern mit ihren unterschiedlichen Interessen und Anliegen muss unter einem gemeinsamen Dach Platz finden!

Diese Erfahrungen und ausserdem das Nachdiplomstudium für Verbands-



«Ich mag die Vielfalt in meinem beruflichen wie im privaten Leben»:  
Alain Huber.

management, das ich 2005 abschloss, waren gute Voraussetzungen für meine Aufgabe bei Pro Senectute. Deshalb macht mir auch das föderalistische System in unserer nationalen Organisation keine Angst. Ich erinnere mich an einen Professor, der einmal sagte: «Wer bei einer Dachorganisation arbeitet, muss um diese spezielle Situation wissen und damit leben – oder aber er sucht sich eine andere Stelle.»

Ich lebe gut damit, zumal ich auch noch andere Aufgaben habe: So sind mir auch unsere Bibliothek und Dokumentation, das Segretariato per la Svizzera italiana und das Leistungscontrolling und -reporting unterstellt. Auch die Leitung der beiden Fachbereiche Bildung und Kultur sowie Services gehört zu meinen Aufgaben. Es ist ein bisschen wie in einem Gemischtwarenladen – aber ich mag diese Vielfalt sehr!

Diese Vielfalt mag ich auch in meinem privaten Leben. Sprachen, Kultur und Reisen gehören seit je dazu. Knapp vor meinem sechzehnten Geburtstag bereiste ich zum ersten Mal den Norden Europas. Finnland ist bis heute eine meiner Lieblingsdestinationen geblieben. Zusammen mit meinem Partner genieße ich fast jedes Jahr die Ruhe um die Weihnachtszeit in Lappland.

Während des Studiums haben mir Professoren aus Südamerika die Sehnsucht nach den Anden und den Weiten Argentiniens vermittelt. Lange Zeit blieb Argentinien ein unerschwinglicher Traum – doch seit rund zehn Jahren haben wir das Glück, uns diesen Traum auch erfüllen zu können.

Ich habe Menschen gern – und ich habe viel Geduld. Ich kann allerdings nur gut arbeiten, wenn ich zufrieden und gesund bin. Ich stehe gern am Morgen auf und möchte am Abend sagen können: Dieser Tag hat sich gelohnt. Auch Spass gehört dazu.

Ich versuche zu relativieren und nicht alle kleinsten Schwierigkeiten immer zu tiefst ernst zu nehmen. Man muss auch einmal zufrieden sein. Natürlich habe ich manchmal Probleme oder finde eine Aufgabe mühsam. Aber ich spüre ein inneres Feuer, das mir hilft, auch schwierige Situationen zu überwinden.

## Weitere Informationen

Pro Senectute Schweiz, Geschäfts- und Fachstelle, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 283 89 89, Fax 044 283 89 80, Mail [info@pro-senectute.ch](mailto:info@pro-senectute.ch), Internet [www.pro-senectute.ch](http://www.pro-senectute.ch)  
Pro Senectute Schweiz, Secrétariat romand, Rue du Simplon 23, Case postale 844, 1800 Vevey, Telefon 021 925 70 10, Fax 021 925 70 13, Mail [secretariat-romand@pro-senectute.ch](mailto:secretariat-romand@pro-senectute.ch), Internet [www.pro-senectute.ch](http://www.pro-senectute.ch)